

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o: 146. Dienstag, den 23. November 1830.

Sachsenhymne.

(Nach der Melodie der portugiesischen, vom Kaiser Don Pedro selbst gedichteten und in Musik gesetzten, Constitutionshymne.)

Kein Auge soll sich fuchten,
Seit Nacht und Nebel schwand:
Denn Stern und Sonne leuchten
Auf unser Sachsenland!

Chor.

Knüpft fest den Bund der Treue,
Des Vertrauens heilig Band!
Anton lebe! Friedrich lebe!
Freiheit, Glück und Vaterland!

Welch Unheil könn' uns treffen?

Gott gab ein Gnadenpfand:
Ein Ohm mit edlem Neffen
Erkreuzt Sachsenland.

Chor.

Darum knüpft den Bund der Treue,
Des Vertrauens heilig Band!
Heil dem König! Heil dem Herzog!
Freiheit, Glück und Vaterland!

Manch Bollwerk ist gesunken

Und manche Scheidewand,
Und neue Lebensfunken
Erglühn im Sachsenland.

Chor.

Sachsen! knüpft den Bund der Treue,
Des Vertrauens heilig Band!
Heil dem König! Heil dem Herzog!
Freiheit, Glück und Vaterland!

Da! drückt euch, biedere Sachsen,
Im Hochgefühl die Hand!
Des Glückes Baum muß wachsen:
Besuchtet ist das Land!

Knüpft den Bund der alten Treue,
Des Vertrauens heilig Band!
Anton lebe! Friedrich lebe!
Freiheit, Glück und Vaterland!

W. Gerhard.

Diese Hymne wird, von Herrn Musikdirector Pöhlitz für's volle Orchester arrangirt, in dem Concerte vorgetragen, welches zum Besten armer Musiker nächsten Donnerstag, den 25ten dieses im Saale des Gewandhauses gegeben werden soll. d. R.

Literarisches.

So viel auch über die jüngsten bösen und guten Ereignisse in unserm Vaterlande durch einzelne Blätter und kleine Schriften gesagt worden ist, so wenig darf die neueste „politische Denkschrift der Septemberwochen 1830, von Karl von Steinbach“ übersehen werden, welche unter dem Titel: